

**Wahlprogramm
für die Hochschulwahlen an der
Justus-Liebig-Universität Gießen
2023**



**SOZIAL.
ÖKOLOGISCH.
(WAHL-)HESSISCH.**

Die Liste der Juso-Hochschulgruppe Gießen

ÜBER UNS

Wir sind die **GRÜSOS – Sozial. Ökologisch. (Wahl-)Hessisch.**, die Liste der Juso-Hochschulgruppe Gießen.

Wir setzen uns für die Verbesserung deiner Studienbedingungen ein und fordern einen freien und unentgeltlichen Bildungszugang für alle, mehr studentischen Wohnraum, Gleichberechtigung und Diskriminierungsfreiheit in der Wissenschaft und Lehre. Denn die zentralste Leitlinie unserer Hochschulpolitik ist, dass Du studieren kannst, wie Du willst – unabhängig von deiner Herkunft oder von sozialen, finanziellen und bürokratischen Zwängen. Die Klimakrise stellt uns vor eine dringliche weitere Zukunftsaufgabe dar, die auch bei der künftigen Gestaltung des universitären Lebens ist. An den Hochschulen beinhaltet diese eine Transformation des universitären Lebens im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit voranzutreiben. Dabei verfolgen wir einen Ansatz, der soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit konsequent und sinnvoll zusammen denkt.

Hess:in ist, wer Hess:in sein will!

Diesem Grundsatz folgend, setzen wir uns für eine aktive Förderung der lokalen, studentischen Kultur und einen vergünstigten Zugang der Studierenden zu so vielen kulturellen Angeboten wie möglich ein. Alle, die sich für ein Studium in Gießen entscheiden, sollen die Möglichkeit haben, ihren Studienort auf diese Weise besser kennenlernen und sich schnell einleben zu können. Eine gute kulturelle

Als Juso-Hochschulgruppe haben wir die Hochschulpolitik an der JLU Gießen, seit unserer Gründung 1969, bereits viele Jahrzehnte entscheidend geprägt. Wir verstehen uns als sozialer, offener, feministischer, antifaschistischer und nachhaltiger Studierendenverband. Für eure studentischen Interessen im Studierendenparlament, dem Allgemeinen Studierenden Ausschuss, den Fachbereichen und im Senat der JLU ein.

In den zurückliegenden Legislaturen konnten wir für Dich viele grundlegende Verbesserungen erreichen:

- Kostenlose Office-Lizenzen für alle Studis
- Frauenvernetzung und feministische Lesezirkel
- Planung und Durchführung studentischer Veranstaltungen (z.B. Pub Quiz)
- Regelmäßige Treffen mit dem Oberbürgermeister
- Semestertickets-Rückerstattung aus sozialen oder familiären Gründen
- Verlängerung der Regelstudienzeit in Hessen
- Etablierung eines Hochschulgipfels auf Landesebene
- Corona-Härtefallbeihilfe über den von uns 2008 aufgebauten Solifonds – für unschuldig in Not geratene Studierende e.V.
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Studentische Hilfskräfte durch unsere Beteiligung am Hessischen Hochschulgesetz (HessHG)

- Coronabedingte Fehlversuchsregelung für alle regulären Prüfungen der JLU bis zum vergangenen Wintersemester 2022/23 (ausgenommen Hausarbeiten, unbetreute schriftliche Arbeiten wie Bachelor- & Masterthesen und Staatsexamina)
- unbegrenztes Internet & WLAN in den Gießener Wohnheimen ab 2020
- Einbringung eines Antrags zur Bereitstellung kostenloser Hygiene-/ Menstruationsartikel
- Ausweitung des veganen Angebots und Abend-Angebots in der Mensa
- Verhinderung von verschärften Anwesenheitspflichten in diversen Fachbereichen
- Kostenlose psychologische Gruppen- und Einzeltherapie
- Kostenlose Rechtsberatung
- Semesterticket für ganz Hessen
- Einführung des Fahrradleihsystem Nextbike
- Einführung der Freibad-Flatrate für alle Gießener Freibäder
- Einführung der Theaterflatrate für alle Studierenden der JLU
- Einführung der Vergünstigungen bei den Gießen 46ers & dem FC Gießen
- Einrichtung einer Kommission zur Überwachung militärischer Forschung an der Uni

Wir sind stolz auf die bisherigen Ergebnisse unseres hochschulpolitischen Engagements und hoffen, dass wir euch damit den studentischen Alltag in Gießen versüßen konnten.

Dennoch sehen wir weiterhin viel Handlungsbedarf, um das studentische Leben konkret zu verbessern. Das gilt für die Ebene der JLU, die Stadtebene in Gießen, die Landesebene sowie auch die Bundesebene.

Dafür brauchen wir auch eine insgesamt starke Studierendenschaft. Also, schreib uns gerne deine Anregungen, sprich uns an, engagier dich mit uns und komm bei unseren Plena vorbei. Gemeinsam mit dir wollen wir uns für ein selbstbestimmtes Studium unter guten Bedingungen für alle stark machen.

Bei der kommenden Hochschulwahl würden wir uns über deine Unterstützung und deine Stimme freuen.



**Deine GRÜSOS – Sozial. Ökologisch. (Wahl-)Hessisch.
Die Liste der Juso-Hochschulgruppe Gießen**

INHALTSVERZEICHNIS

MOBILITÄT	6
WOHNEN	6
SOZIALES UND FAMILIE	7
NACHHALTIGKEIT	8
MENSA	9
DIGITALISIERUNG	11
STUDIUM UND LEHRE	11
ARBEIT UND STUDIUM	13
KULTUR	14
GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN	15
HOCHSCHULFINANZIERUNG	17
INFRASTRUKTUR	18
INTERNATIONALISIERUNG	19
MEHR DEMOKRATIE WAGEN	20
FÜR EINEN ASTA, DER BESSER ARBEITET	21

MOBILITÄT

Für uns Jusos muss Nachhaltigkeit stets mit sozialer Gerechtigkeit verbunden sein. Wir unterstützen die Justus-Liebig-Universität bei ihrer Nachhaltigkeitsstrategie, fordern aber auch die zeitliche und finanzielle Entlastung für die gesamte Studierendenschaft.

Dabei setzen wir uns für folgende Punkte ein:

- Überführung des Semesterticket in das Deutschlandticket OHNE Aufpreis!
- die Einführung einer Busverbindung werktags nach 0 Uhr vom Bahnhof in die Stadtmitte.
- Expressverbindungen zwischen den Campus
- eine zeitlich engere Taktung bei den Busverbindungen zwischen Berliner Platz/Bahnhof und dem Philosophikum, ausgerichtet an der Öffnungszeit der UB am Phil 1 (das schließt das Wochenende mit ein).
- Parkplätze an den Campusbereichen müssen weiterhin für Angehörige der JLU kostenfrei bleiben, solange der ÖPNV in die umliegenden Ortschaften unbefriedigend ist. Hier muss der ÖPNV ausgebaut werden, damit Studierende aus dem Umland die Möglichkeit haben auf das Auto zu verzichten.
- die Nextbike-Stationen erfreuen sich großer Beliebtheit und sollten weiter ausgebaut werden.

Wir werden uns zudem dafür stark machen, auch ein Kontingent an E-Bikes zu schaffen. Zusätzlich muss die Verfügbarkeit der Räder verbessert werden, hier wollen wir uns dafür einsetzen, dass die Räder häufiger zurück zu den zentralen Anlaufpunkten transportiert werden.

- sichere und gut ausgebaute Fahrradwege zwischen den Campus. Hier besteht noch viel Aufholbedarf.
- an jedem Campus mehr (überdachte) Fahrradständer und Fahrradreparatursäulen.

WOHNEN

Der Wohnraummangel stellt angesichts jährlich steigender Mieten und einer zu geringen Zahl an Wohnheimplätzen eines der zentralen Probleme der Studierenden dar. Insbesondere zum Semesterstart ist es schwierig, Wohnraum zu finden. Unserer Ansicht nach besteht sofortiger Handlungsbedarf.

Alle Studierenden haben das Recht auf ein angemessenes Zuhause in Gießen. Deshalb fordern wir:

- Verstärkung des Bund-Länder-Programms für Ausbau und Sanierung von Wohnheimen
- Versorgungsquote von 20% geförderten studentischen Wohnraum in Gießen
- Einführung eines Mietendeckels in Gießen
- Kostenloses WLAN mit unbegrenztem Datenvolumen in allen Wohnheimen

- Einführung eines Vorrechts von Bestandsmieter:innen auf die Zimmervergabe in Wohnheim-Neubauten
- Abschaffung der Umzugskostenpauschale in Wohnheimen
- Angleichung und Modernisierung der Ausstattung aller Wohnheime
- Mehr kulturelle Angebote in den Wohnheimen zur Stärkung des sozialen Miteinanders und des interkulturellen Austauschs

Darüber hinaus setzen wir uns für Chancengleichheit bei der Wohnraum-Suche ein und fordern:

- Racial-Grouping beenden: Transparente Wohnheimplatzvergabe durch die Zuordnung von Nummern, die der Platzierung in der Warteliste entsprechen, sowie die Möglichkeit, die Platzierung jederzeit einzusehen
- Wohnkostenzuschüsse für ausländische Studierende, Arbeiter:innenkinder und finanziell bedürftige Studierende
- Einführung einer studentischen Not-Wohnraum-Börse
- Etablierung von Mieter:innenräten für die Wohnheime als unabhängiger Instanz neben dem Studierendenwerk
- Besondere Unterstützung internationaler Studierender bei der Wohnraum-Suche: Wohnheimplatzgarantie und Beauftragte für internationale Studierende im Studierendenwerk
- Wohnraum für Promovierende und Postdocs

SOZIALES UND FAMILIE

Die sozialen Belange der Studierenden gehören zu unseren Kernanliegen. Soziale Gerechtigkeit bedeutet, allen Studierenden die gleichen Chancen zu geben, gleiche Studienbedingungen für alle zu schaffen und gegebenenfalls nachzuhelfen. Wir fordern einen Aktionsplan zur Schaffung einer barrierefreien Hochschule. Inklusion darf nicht an den alten Gemäuern scheitern.

Aus diesem Grund machen wir uns hierfür stark:

- Lehrkonzepte, die Care-Arbeit und Studium endlich vereinbar machen!
- Mehr Plätze in den universitären Kindertagesstätten.
- Sichtbarmachen von Kindern am Campus durch Mehrgenerationen-Spielplätze auf den Campus
- Härtefallregelung Solifonds! Wir wollen die Förderreichweite ausbauen, um mehr Studierende in (finanziellen) Notlagen unterstützen zu können.
- Eine echte BAföG Reform! Die finanzielle Situation von Studierenden darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein. Daher fordern wir ein elternunabhängiges BAföG. Zusätzlich muss der BAföG-Satz weiter erhöht werden, die Wohnpauschale reicht kaum für ein WG-Zimmer in einer Kleinstadt.
- Kaskadenmodell bei der Besetzung von studentischen Hilfskräftestellen.

- Iran, Ukraine und Belarus: Aufnahmeprogramme, Stipendien und Zusammenarbeit mit den Hochschulen dieser Länder.
- Kultureller Austausch: Interdisziplinäre Summer und Winter Schools.
- Abschaffung des Sperrkontos!
- Öffnung von allen Vorlesungen für Interessierte
- Pro Modul mindestens eine Veranstaltung auf Englisch. Aufgezeichnete Vorlesungen mit englischem Untertitel.
- Einführung eines digitalen Studierendenausweises und Einbindung einer Funktion zum Download oder zum Öffnen des Studierendenausweises in die myJLU-App

NACHHALTIGKEIT

Die Klimakrise stellt uns alle vor die dringliche Zukunftsaufgabe von schnellem, effektivem Klimaschutz. Wir alle möchten in einer wohlbehaltenen Umwelt leben und diese für nachfolgende Generationen erhalten. In Zusammenarbeit mit der Studierendenschaft möchten wir das Campus-Leben deutlich nachhaltiger gestalten. Wir solidarisieren uns mit den Fridays-for-future-Protesten und sehen die Universität in der Verantwortung mehr Engagement in Fragen der Nachhaltigkeit und Ökologie zu zeigen.

Deshalb fordern wir:

Nachhaltigkeit im Alltag

- Mehr und bessere Möglichkeiten zur Mülltrennung auf dem Universitätsgelände
- Die vollständige Reduktion von Plastikverpackungen im Universitätsbetrieb
- Alle Drucker an der Universität ausschließlich mit Recycling-Papier ausstatten
- Wasserspender auf allen Campus:

Wir wollen sicherstellen, dass es auf jedem Campus zentrale Stellen zum kostenlosen und hygienischen Bezug von Trinkwasser gibt. Für uns alle gilt: Umweltschutz fängt häufig im Kleinen an, wir müssen hier vor Ort wirksam und effektiv die Umwelt schonen.

- Aufklärungsreihe über Nachhaltigkeit:

Wir möchten uns für eine Aufklärungsreihe über Nachhaltigkeit einsetzen mit den folgenden Schwerpunkten: Raumtemperatur, Mülltrennung sowie Kosten für Licht und Wasser, um ein besseres Bewusstsein für unsere täglich genutzten Ressourcen zu bekommen.

Nachhaltigkeit in den Sanitäranlagen

- Regenwasser für die Toilettenspülung nutzen: *Insbesondere bei Neubauten soll die Möglichkeit überprüft werden Regenwasser für die Toilettenspülung zu nutzen.*
- Desinfektionsspender dauerhaft erhalten: *Auch nach der Covid19 Pandemie halten wir es für sinnvoll Desinfektionsspender weiterhin zugänglich für alle zu haben.*
- Automaten für Menstruationsprodukte: *Nachdem die Pilotphase der kostenlosen Verfügbarkeit von Menstruationsprodukte überwiegend positiv ausgefallen ist, unterstützen wir ausdrücklich die Automaten für Menstruationsprodukte und sprechen uns für eine Verstetigung des Projekts aus.*

Nachhaltigkeit auf dem Campusgelände

- Nutzung von Flächen der Universität für den Einsatz regenerativer Energien
- Begrünung von Dächern und Fassaden:
Dies würde nicht nur ein angenehmeres Umfeld zum Studieren schaffen, sondern auch zu einer Verbesserung des Mikroklimas, des sommerlichen Wärmeschutzes, der Wärme- und Schalldämmung und der Artenvielfalt beitragen.
- Anlage von Wildblumenwiesen an geeigneten Standorten:
Dies würde ebenfalls nicht nur eine Verschönerung des Campus bedeuten, sondern auch wichtige Beiträge zu Artenvielfalt und Schaffung von Ökosystemen leisten.
- Parkplatzbeleuchtung
Anstatt das Licht dauerhaft anzulassen oder auszuschalten in der Nacht und den frühen Morgenstunden, befürworten wir eine effiziente und bedarfsgerechte Parkplatzbeleuchtung zum Beispiel über Bewegungsmelder oder ein SMS-Benachrichtigungssystem, bei welchem das Licht für einen Zeitraum von 15 min eingeschaltet und danach automatisch wieder ausgeschaltet wird.

MENSA

Die Mensen sind wichtige Aufenthaltsorte für uns Studierende an der Uni. Hier treffen wir uns regelmäßig und können abseits von zuhause günstig essen. Wir setzen uns daher weiterhin für preiswertes Essen in den Mensen und Cafeterien ein.

Außerdem fordern wir:

- Preisbremse für Mensagerichte
Angesichts der steigenden Preise und zunehmenden Inflation, fordern wir eine Preisbremse. Diese soll das Essen für die Mensa subventionieren, indem ein Nudelgericht nicht mehr als 2€ kosten darf und ein vegetarisches Gericht maximal 3€. Die Kosten sollen von der hessischen Landesregierung getragen werden.
- Portionsgrößen
Kleine Portionen sollen 2€ kosten und große Portionen 3€
- Ausbau des vegetarischen, veganen und regionalen Essensangebot.
- Kein Fleisch aus Massentierhaltung!
- Koscheres und halales Essen
- Nachvollziehbare Infos, welche Produkte aus welcher Haltungsform kommen und, welche Standards im Essen stecken.
- Mehr Transparenz über Inhaltsstoffe
- In der Mittagszeit (12-13 Uhr) sollten die Plätze, besonders in den kleinen Mensen, denjenigen vorbehalten sein, die essen.
- Essensausgabe zur Mittagszeit um 15min verlängern
- Speiseplan in englischer Sprache
Wir fordern das Studierendenwerk dazu auf die Speisepläne auf ihrer Website auch in englischer Sprache zur Verfügung zu stellen sowie auch auf den Anzeigetafeln in den Mensen und Cafeterien.

- Abwechslungsreiche Angebote in den Mensen
- Abendmensa Tage rotieren lassen
Wir möchten mehr Abwechslung in den Abendmensaplan bekommen, indem die angebotenen Gerichte wochenweise rotieren.
- Bargeldlose Auflademöglichkeiten für die Chipkarte und direkte Zahlungsmöglichkeit mit EC-Karte sowie mit internationalen Kreditkarten in allen Mensen.
- Ein Frühstücksangebot für Studierende
Seit dem Umbau der großen Mensa in der Otto-Behaghel-Straße, ist das Angebot hier deutlich kleiner geworden. Wir brauchen ein anständiges Frühstücksangebot in der Mensa, damit für alle etwas dabei ist! Außerdem fordern wir an allen Campus Automaten mit kleinem Essensangebot, wie Sandwiches, die auch dann zu Verfügung stehen, wenn die Mensen geschlossen sind.
- Ein kleines Essensangebot am Sonntag in der großen Mensa in der Otto-Behaghel-Straße, um allen, die in der Bibliothek lernen ein günstiges Mittagessen zu ermöglichen.
- Vollständige Reduzierung des Plastikmülls in den Mensen.
- „Fairteiler“
Täglich werden genießbare Lebensmittel weggeschmissen. Dem möchten wir mit dem „Fairteiler“ entgegenwirken. Das Studierendenwerk soll genießbare Lebensmittelreste den Studierenden für einen kleinen Aufpreis zur Verfügung stellen können.
- Mensaräumlichkeiten besser nutzen.
Derzeit werden einige Räume in der Mensa OBS selten bis gar nicht mehr genutzt wie zum Beispiel das Klavierzimmer. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Räume für uns Studierende als Lern- und Gruppentreffräume offenstehen oder als Notunterkünfte für Studierende genutzt werden.
- Mensa OBS schöner gestalten.
Die Mensa OBS wird nach aktuellem Stand noch einige Zeit in Nutzung bleiben. Wir möchten, dass der untere Bereich der Mensa (EG) schöner gestaltet wird zum Beispiel mit Pflanzen und ein paar farbigen Wänden.
- Cafeterien auf dem Sportcampus und Veterinär-campus.
- Einen Mensaneubau am NaWi-Campus
Der NaWi Campus hat aktuell keine Mensa. Wir fordern die verfasste Studierendenschaft dazu auf sich für eine Mensa einzusetzen.
- Mehr Kaffeestationen
- Automaten: mehr vegetarische, vegane und gesunde Snacks
- cUBar von Studierenden für Studierende
In den nächsten Jahren soll die Unibibliothek (UB) in das neue Gebäude auf dem Campus der Zukunft umziehen, damit wird das Studierendenwerk die cUBar nicht länger nutzen werden. Wir möchten, dass die cUBar selbstverwaltet wird von Studierenden für Studierende, getragen durch einen Verein, der finanziell vom Haushalt des Allgemeinen Studierendenausschusses unterstützt wird.

DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung der Lehre muss als Chance begriffen werden. Seit der Online-Lehre während der Corona-Pandemie sind an der JLU endlich weitreichende, digitale Strukturen geschaffen worden. Die nun eingerichteten digitalen Strukturen sollten auch im Präsenzbetrieb weiterhin genutzt und ausgebaut werden.

Allerdings soll Präsenzlehre unbedingt der Standard bleiben. Digitale Inhalte sollten als sinnvolle Ergänzung der Lehre genutzt werden.

Deshalb fordern wir:

- Verpflichtende Vorlesungsaufzeichnungen in allen Fachbereichen
- Verfügbarmachung aller Vorlesungsinhalte (z.B. Literatur und Vorlesungsfolien): Die Vorlesungsinhalte sollten zu Beginn des Sitzungstages hochgeladen werden und den Teilnehmenden für einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen.
- Anschaffung kostenloser digitaler Leihgeräte (Laptops & Tablets) für Studierende
- Aufbau einer studentischen Reparaturwerkstatt für Hard- & Software
- Leistungsnachweise jeglicher Art digitalisieren, Papierscheine abschaffen
- Bücherausleihe flächendeckend digitalisieren, Ausleihformulare in Papierform abschaffen
- Ermöglichung einer einmaligen, unbürokratischen Namensänderung für die Online-Portale der JLU und die Uni-E-Mail-Adresse
- Wahlfreiheit zwischen dem Klarnamen und der s-Kennung bei der Uni-E-Mail-Adresse
- Ausweitung des digitalen Literaturangebots durch Erwerb weiterer Online-Lizenzen
- Prüfung der Möglichkeit, Literatur-Scans zur wissenschaftlichen Nutzung online über JustFind bei der UB anzufordern
- Vereinheitlichung der Online-Plattformen der JLU: Eine Plattform, alle Kompetenzen!

STUDIUM UND LEHRE

Nach der Krise war vor der Krise. Als die meisten Maßnahmen und Auswirkungen bezüglich der Corona-Pandemie abnahmen, begann der russische Präsident einen furchtbaren Angriffskrieg auf die Ukraine. Dadurch wurde unser aller Leben erneut auf den Kopf gestellt und besonders wir als Studierende, bekamen die Auswirkungen der Energiekrise deutlich zu spüren. Wir, als jungsozialistische Hochschulgruppe, haben bereits während der Corona-Pandemie Forderungen durchgerungen, welche die schlechteren äußeren Umstände abgemildert haben.

Dazu zählen:

- Verlängerung der Regelstudienzeit
- Freiversuchsregelung für alle regulären Prüfungen an der JLU

- Verlängerung der Fristen für Hausarbeiten

Viele Studierende sind dennoch weiterhin von großen Sorgen geplagt und unser höchstes Anliegen ist es, die negativen Auswirkungen, für euer Studium und die Lehre, so gering wie möglich zu halten.

Wir setzen uns langfristig dafür ein, dass du dein Studium deutlich flexibler, selbstbestimmter und eigenverantwortlicher gestalten kannst. Unsere Forderungen in diesem Sinne lauten:

- Anzahl der Prüfungsversuche erhöhen!
Wir setzen uns dafür ein, dass die Fehlversuchsregelung dauerhaft bestehen bleibt und in einem weiteren Prüfungsversuch mündet.
- Anwesenheitsregelungen abschaffen!
Eine Anwesenheitspflicht passt nicht in unsere Vorstellung für ein flexibles und selbstbestimmtes Studium.
- Anmeldepflichten für Klausuren abschaffen!
- Regelstudienzeit abschaffen!
Die Regelstudienzeit benachteiligt Studierende, die sich auch über den Studiengang hinaus weiterbilden oder engagieren möchten und vor allem diejenigen, die sich das Studium selbst durch eine Tätigkeit finanzieren müssen. Diese soziale Ungerechtigkeit halten wir nicht für weiter tragbar.
- Jedes Modul sowohl im Winter- als auch im Sommersemester anbieten!
- Eine 50 Prozent Geschlechterquote bei Professuren!
- Gute Lehre evaluieren und belohnen!
Alle Veranstaltungen an der JLU müssen evaluiert werden können. Es ist uns wichtig, dass nicht Kommunikation und Bewertungen in beide Richtungen stattfinden können. Besonders gute Ergebnisse sollen zudem honoriert werden.
- Master für alle!
Wir wollen weiterhin das Recht auf einen Masterplatz im hessischen Hochschulgesetz verankern.
- Das Ehrenamt honorieren und fördern –politische Partizipation verstärken!
Wir fordern, dass auf den öffentlichen Kanälen der JLU (Instagram, JLU-Webseite und myJLU-App) Aufmerksamkeit für Gremiumssitzungen geschaffen wird.
- Fachschaften stärken!
Fachschaftsmitglieder sind oft die erste Anlaufstelle bei Problemen aller Art. Dabei setzen wir uns für eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen dem AStA und den Fachschaften ein.
- Lehrqualität im UKGM langfristig sichern und verbessern!
Der Streik für den Tarifvertrag-Entlastung hat wieder einmal die Schattenseiten der Privatisierung des UKGM aufgezeigt. Auch wenn der Streik der Beschäftigten, durch das beachtenswerte Engagement, letztendlich einen positiven Abschluss erhielt, bleibt die Zukunftsperspektive - aufgrund des profitorientierten Bestreben seitens Asklepios/Rhön - ungewiss. Wir werden uns dafür einsetzen, dass sich das marktwirtschaftliche Experiment seiner Verantwortung bewusst ist und die Sicherung der Lehre einhält.

ARBEIT UND STUDIUM

Viele Studierende arbeiten neben ihrem Studium, um ihren Lebensunterhalt finanzieren zu können. Sie sind entweder auf dem freien Arbeitsmarkt oder als studentische Hilfskräfte beschäftigt. Jedoch sind sich nicht alle ihrer Arbeitnehmer:innenrechte bewusst. Dies hat zur Folge, dass Urlaubszeit-, Überstunden und Krankheitsregelungen von Arbeitgeber:innen oft missachtet werden und arbeitstätige Studierende dadurch benachteiligt und finanziell ausgebeutet werden.

Deshalb fordern wir:

- Die Einführung eines "student-at-work office" oder "DGB campus office", das Studierende über ihre Rechte & Pflichten als Arbeitnehmer:innen aufklärt.
- Den Ausbau der Sozialberatung!
- Eine Flexibilisierung der Pflichtpraktika-Zeiten!

Hierzu erstreben wir die Möglichkeit einer 3-Tage-Woche oder Halbtagspraktika, um die Vereinbarkeit von Studium, Praktika und Arbeit zu gewährleisten.

Studentische Hilfskräfte

Während der Corona-Pandemie haben wir uns durch die Petition „Umgang mit Corona an der JLU“ im Senat für verbesserte Arbeitsbedingungen starkgemacht und Verlängerungen von Arbeitsverträgen sowie Lohnfortzahlungen erreichen können. Die Situation der studentischen Hilfskräfte spielt für uns aber bereits seit langer Zeit und unabhängig von Corona eine wesentliche Rolle.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Eine flächendeckende Mindestvergütung von 16€ /Stunde
- Bessere Arbeitsbedingungen und ein Ende der Befristungen
- Bessere Vereinbarkeit von Beschäftigung und Familie. Wissenschaftliche Stellen müssen für alle machbar sein.
- Die Schaffung eines Personalrats für studentische Hilfskräfte. Die Meldestelle kann an das neue "student at work office" bzw. DGB campus office" angegliedert werden.
- Stärkung des AHK

Die Sichtbarkeit des Autonomen Referats für Studentische Hilfskräfte muss erhöht und die Kooperation des AR mit den Gewerkschaften der JLU sollte verstärkt werden.

Stärkung der Gewerkschaften

Gewerkschaften leisten einen elementaren Anteil am Erhalt von Arbeitnehmer:innenrechten. Studierende sind (zum größten Teil) die Arbeitnehmer:innen von morgen. Deshalb ist es wichtig, Studierende für gewerkschaftliche Themen zu sensibilisieren. Wir sind der Überzeugung, dass ein hoher Anteil von Studierenden in den Gewerkschaften zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen der zukünftigen Arbeitnehmer:innen führt.

Die Juso-Hochschulgruppe strebt an, beständig die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften zu stärken und die bestehende Kooperation weiter auszubauen. Wir wollen gewerkschaftliche Inhalte auch in der Lehre verankern und fordern Workshops zu den Themen Gehalt, Steuern und betriebliche Mitbestimmung.

KULTUR

Studieren ist mehr als nur Lernen. Es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft und Gesellschaft zu sein, die durch Kultur geprägt ist. Daher zählt es für uns zu den Grundvoraussetzungen gesellschaftlicher Teilhabe, Zugang zu kulturellen Angeboten in der Stadt zu haben. Die Förderung der kulturellen Landschaft bleibt für uns ein zentrales Anliegen. Wir werden die vorhandenen kulturellen Förderungen und Teilhabemöglichkeiten am kulturellen Leben für Studierende weiterführen.

Dazu zählen:

- die **Theaterflatrate**, mit der Du kostenlos mit deinem Studierendenausweis alle Vorstellungen des Stadttheaters Gießen im Großen Haus und in der taT-Studiobühne besuchen kannst. Sondervorstellungen sind von dieser Regelung leider ausgenommen.
- die **Freibadflatrate**, mit der Du in den Sommersemestern mit deinem Studierendenausweis kostenlos in die drei Gießener Freibäder Ringallee, Kleinlinden und Lützellinden kannst.
- der **vergünstigte Zugang zu Heimspielen des lokalen Profi-Basketballverein Gießen 46ers**. Für jeden Heimspieltag können Studierende eine Stehkarte inklusive Freigetränk für 11 Euro erwerben – einfach so, ohne einen höheren Semesterbeitrag.

Alle diese Angebote wurden von uns als Juso-HSG für Dich verhandelt und umgesetzt. Seitdem sind sie aus dem studentischen Leben in Gießen nicht mehr wegzudenken. Insbesondere die über 20.000 Besuche pro Sommer in den Gießener Freibädern machen das deutlich.

Dieses Angebot wollen und werden wir durch weitere kulturelle Möglichkeiten erweitern. Denn dein Semesterticket soll zum ultimativen Kulturticket werden.

Hierfür haben wir einige Ideen:

- **kostenloser Zugang zu allen städtischen Museen**
- eine **Hallenbad-Flatrate im Wintersemester**, analog zur Freibadflatrate im Sommersemester
- eine ähnliche **Partnerschaft** wie mit den Gießen 46ers **mit dem Handball-Bundesligisten HSG Wetzlar**
- eine **Kinoflatrate**.

Die Idee einer Kinoflatrate stammt aus dem aktuellen AStA. Wir finden die Idee sehr gut und unterstützenswert. Wir setzen uns allerdings dafür ein, dass der Preis einer solchen Flatrate, im Verhältnis zu z.B. dem Theaterticket für 1,50 € je Studi pro Semester, verhältnismäßig bleibt.

Des Weiteren wollen wir:

- eine **große AStA-Party** veranstalten
- **Kulturschaffende** aus der Region Gießen **fördern**
- **Projekte im Rahmen der demokratischen Kultur** fördern

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN – GEGEN FASCHISMUS, DISKRIMINIERUNG & VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGIEN

Als Antifaschist:innen lehnen wir jegliches rechte Gedankengut und dessen Verbreitung an der Uni ab. Das Erstarken der Neuen Rechten und rassistische Attacken und Anschläge wie in Hanau oder Halle zeigen den akuten Handlungsbedarf. Deshalb kämpfen wir weiterhin gegen die in Gießen vertretenen rechten Burschenschaften, Studentenverbindungen [sic!] und alle anderen Faschist:innen, die unsere pluralistische Gesellschaft und Demokratie zerstören wollen.

Wie diverse Vorfälle zeigen, ist Diskriminierung leider weiterhin eine traurige Realität auf unserem Campus. Wir verurteilen jede Diskriminierung aufs Schärfste – ganz egal, ob Rassismus Antisemitismus, Islam-Feindlichkeit, Frauen- oder Queerfeindlichkeit, Ableismus sowie alle weiteren Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Die Universität muss ein Ort sein, an der sich alle sicher und wohl fühlen!

Insbesondere gesellschaftliche Krisen zeigen immer wieder, wie gefährlich Verschwörungsideologien und Wissenschaftsfeindlichkeit sind. An einer Universität als einem Standort der Wissenschaft sollte beides keinen Platz haben.

Wir stehen für eine antifaschistische und diskriminierungsfreie Universität ein! Antifaschismus, Diskriminierungsfreiheit und ein demokratischer, wissenschaftsbasierter Diskurs sind leider nicht immer selbstverständlich, sondern müssen erkämpft bzw. verteidigt werden. Die Studierendenschaft und die universitären Gremien müssen hier ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

In diesem Sinne fordern wir:

- Einführung eines jährlichen, Uni-internen Holocaust-Gedenktages am 27. Januar
- Eine flächendeckende und kritische historische Aufarbeitung nationalsozialistischer Forschung an der JLU und der Rolle der JLU im Nationalsozialismus. Dabei soll sowohl über die Täter:innen als auch die Opfer aufgeklärt werden. Besonderen Raum soll die Opferperspektive einnehmen. Nach ihrer Erarbeitung sollen die Ergebnisse als Ausstellung aufgearbeitet und an prominenter Stelle an der JLU (z.B. im Foyer der Unibibliothek oder im Unihauptgebäude) ausgestellt werden. Sofern dies zeitlich realisierbar ist, sollen die Ergebnisse am 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 2025 präsentiert werden. Falls dies nicht realisierbar ist, soll die Präsentation der Ergebnisse am 27. Januar eines anderen Jahres stattfinden.

- Analog zur vorherigen Forderung: Eine flächendeckende und kritische historische Aufarbeitung der Forschung an der JLU im Kontext des Kolonialismus.
- Queere und postkoloniale Inhalte in die Lehre aller Fachbereiche integrieren! Hierfür soll ein eigenständiger Reiter im elektronischen Vorlesungsverzeichnis (eVV) geschaffen werden, worüber die Veranstaltungen leichter gefunden werden können.
- Die Einführung einer Meldestelle, bei der Diskriminierungsvorfälle gemeldet und aufgearbeitet werden und bei der Betroffenen geholfen werden kann.
- Gendergerechte Sprache in allen Institutionen und Fachbereichen der JLU
- Die Durchführung von Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen, die auf Diskriminierung auf den Campus aufmerksam machen, ein Bewusstsein für ihre Problematik schaffen und die Zivilcourage bei Diskriminierungsvorfällen in der Studierendenschaft fördern.
- Einführung eines:einer Antidiskriminierungsbeauftragten neben der Gleichstellungsbeauftragten, um Diskriminierung in allen Bereichen des universitären Lebens effizienter und nachhaltiger bekämpfen zu können.
- Politischen Bildungsveranstaltungen zur Aufklärung über und Prävention von Verschwörungsideologien, Wissenschaftsfeindlichkeit und anderen gefährlichen gesellschaftlichen Tendenzen

Geflüchtete einbinden

Wir setzen uns für gerechte Bedingungen Geflüchteter inner- und außerhalb der Universität ein. Mit der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen stehen wir besonders in der Verantwortung. Wir müssen Geflüchteten den Zugang zu Universitäten erleichtern, wobei die Entbürokratisierung des Hochschulzugangs und der Abbau von Sprachbarrieren im Vordergrund stehen. Der Zugang zu Bildung und Sprache ist Grundlage für Integration und (politische) Teilhabe. Das Gasthörer:innenprogramm ist ein erster wichtiger Schritt, damit geflüchtete Menschen die Chance haben, sich weiterzubilden, und zwar in dem Fach, das sie schon in ihrer Heimat studiert oder sogar abgeschlossen haben.

Die Bildungsabschlüsse müssen dafür anerkannt werden. Außerdem sind deutlich mehr personelle Ressourcen und finanzielle Mittel nötig, welche die Justus-Liebig-Universität vom Land Hessen und Bund benötigt.

Der Ukraine-Krieg hat dabei verdeutlicht, dass es Geflüchtete erster und zweiter Klasse gibt. Wir verurteilen die unterschiedliche Behandlung und Bleibeperspektiven für Geflüchtete, insbesondere geflüchtete Studierende, aus der Ukraine und setzen uns für die Öffnung des BAföG für geflüchtete Studierende ein.

HOCHSCHULFINANZIERUNG

Unterfinanzierung der Lehre beenden!

Die Folgen mangelhafter Hochschulfinanzierung erleben wir derzeit massiv am Beispiel des Fachbereichs 03: Aufgrund des Finanzlochs mussten in der Vergangenheit einige Stellen abgebaut werden. Dies hat überfüllte Lehrveranstaltungen, überarbeitete Dozierende und Kämpfe um Betreuungen von Hausarbeiten und Thesen zur Folge. Langfristig werden Jobs im Bereich der wissenschaftlich Mitarbeitenden und der studentischen Hilfskräfte entfallen, was zum Nachteil für die Qualität der Lehre werden wird.

Wir fordern:

- eine ausgewogene Hochschulfinanzierung ausgehend vom Land Hessen sowie vom Bund. Unsere Hochschulen benötigen ausreichende Gelder, um einen qualitativ guten Lehrbetrieb sowie eine vielfältige Forschung und Lehre aufrecht zu erhalten, zu unterstützen und weiterhin zu fördern. Dafür braucht es eine zeitnahe Umsetzung.
- eine deutliche Anhebung der Grundfinanzierung, um ein breites Lehrangebot zu sichern, den Stellenabbau zu verhindern und prekärer Beschäftigung im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben (LfbA) entgegenzuwirken.

Der Hochschulpakt und das novellierte Hessische Hochschulgesetz (HHG) reichen nicht aus - das zeigte uns das Finanzloch am FB03 exemplarisch. Für uns ist klar: Gute Lehre und gute Arbeitsbedingungen für Dozierende sind zwei Seiten derselben Medaille. Die JLU als einer der größten Arbeitgeber in Gießen muss ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden.

Drittmittel

Das Einwerben von Drittmitteln funktioniert fast ausschließlich in der Forschung, jedoch kaum in der Lehre. Das Land treibt mit seiner Sparpolitik das Einwerben von Drittmitteln voran, sorgt im Gegenzug aber für einen Abbau der Vielfalt der Wissenschaft und stellt Lehre bewusst hinten an. Der Hochschulpakt der Schwarz-Grünen Landesregierung hat an diesem Umstand nichts verändert. Unsere Hochschulen sind unterfinanziert, das wurde zuletzt durch das Finanzloch am FB03 deutlich. Dieser Zustand ist nicht tragbar. Die im Grundgesetz garantierte Freiheit der Wissenschaft bedeutet auch, nicht von den Interessen der Drittmittelgeber abhängig zu sein.

Wenn Wissenschaft sich kaufen lassen muss, liegt der Fehler im System. Die Schwerpunktsetzung der Themen muss durch demokratisch gelenkte Gremien gesteuert werden, nicht durch Konzerne, die naturgemäß ihre eigenen Interessen verfolgen.

Wir fordern eine Hochschulfinanzierung, die dem Status der Bildung als Menschenrecht gerecht wird und Forschung nicht von den Interessen der Drittmittelgeber:innen abhängig macht.

Zivilklausel

Wir setzen uns für eine Universität ein, die den Frieden fördert. Deshalb sehen wir insbesondere Drittmittel, die aus militärischen Einrichtungen stammen, sehr kritisch. Ein rein symbolisches Verbot militärischer Forschung würde uns aber nicht weit genug gehen. Deshalb haben wir die Ständige Kommission zu sicherheitsrelevanter Forschung als Instrument der universitären Selbstregulierung initiiert, die mit Studierenden und Lehrenden besetzt ist. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Kommission ihre Aufgaben in vollem Umfang wahrnehmen kann und auch wahrnimmt. Derzeit muss die Kommission einmal jährlich einen Bericht im Senat vorliegen, dies begrüßen wir ausdrücklich. Vielmehr benötigt die Kommission einen größeren Handlungsspielraum. Innerhalb der Universität muss entschiedener über sicherheitsrelevante Forschung diskutiert werden, deshalb wollen wir, dass sich die betroffenen Fachbereiche intensiver mit dem Thema auseinandersetzen.

INFRASTRUKTUR

Das Programm HEUREKA für den Campus der Zukunft läuft nur sehr schleppend voran. Viele Teilprojekte dauern deutlich länger als vorgesehen und einige sind noch gar nicht gestartet, obwohl der Bau bereits abgeschlossen sein sollte.

Für uns Studierende ist dieser Zustand dadurch mit zusätzlichem Platzmangel und enormen Baulärm verbunden. Zusätzlich kommt noch erschwerend hinzu, dass einige Campusbereiche mit Asbest belastet sind (Asbest-Feinstäube sind Lungenkrebserreger) und daher ebenfalls renovierungsfällig sind.

Aufgrund dieser miserablen Umstände, fordern wir folgende Dinge, um den studentischen Alltag der Studierenden zu verbessern:

- Ungenutzte Seminarräume als Arbeits- und Lernräume für Studierende freigeben. Hierzu sollten einfache und unkomplizierte Anmeldeverfahren wie bspw. QR-Codes geschaffen werden und zentrale Raumfinder geschaffen werden.
- Studihäuser und Studiräume schaffen!
Wir als Juso-HSG setzen uns dafür ein, bestehende Räumlichkeiten in die studentische Selbstverwaltung zu überführen. Durch den Campus der Zukunft bieten sich die freiwerdenden Gebäude langfristig an.
- Die bisherige Mensa OBS nicht abreißen und zu einem Studihaus umfunktionieren. *Aus ökologischen und ökonomischen Gründen ist ein geplanter Abriss für uns unverständlich.*
- Einen 24/7-Lernraum am Philosophikum!
- Sportcampus erhalten!
- Automaten für Büroartikel in den Bibliotheken. Diese sollen entweder komplett studentisch selbstverwaltet oder in Kooperation mit dem Studentenwerk aufgestellt werden. Als Pilotprojekt bietet sich die zentrale UB am Phil 1 an.

- Eine Onlinedruckfunktion einführen! Bisher ist das Drucken an der JLU nicht gerade fortschrittlich. Eine einfache und unkomplizierte Funktion ist im Jahr 2023 längst überfällig.
- Der Zugang zu Steckdosen muss – sowohl an den Arbeits- und Lernplätzen als auch in den Hörsälen - dringend ausgebaut werden!
- Wir strengen uns dafür an, eine gendergerechte Struktur an allen Campusbereichen zu errichten.
Dafür ist für uns klar, dass es an jedem Campusbereich mindestens(!) eine Unisextoilette gibt und mehr Toilettenkabinen auf den Frauentoiletten errichtet werden. Männliche Personen haben - aufgrund der vielen Pissoirs -deutlich bessere Grundvoraussetzungen. Hier müssen zwingend gleiche Gegebenheiten geschaffen werden!
- An allem Campus sollen Toilettenbeschilderungen und Wegweiser angebracht werden.
- Den Ausbau von freien Menstruationsartikel an allen Campusbereichen
- Paketstationen neben Nextbike-Stationen einführen
- Einen Direktweg (bspw. durch eine Brücke) zwischen den Wohnheimen Eichendorfring und Grünberger Straße.

INTERNATIONALISIERUNG

Ukraine-Krieg:

Wir sind sehr bestürzt über das Leid unserer ukrainischen Kommiliton:innen und verurteilen den Angriffskrieg Wladimir Putins zutiefst.

Dank den geschaffenen Regelungen können ukrainische Geflüchtete auch ohne Schulabschluss an der JLU studieren. Jedoch benötigt die JLU finanzielle Ressourcen von Land und Bund, um Sprachkurse und genügend Mittel zur Verfügung zu stellen. Wir setzen uns innerhalb unseres Verband dafür ein, den Druck auf die Entscheidungsträger:innen zu erhöhen, damit alle geflüchteten Studierenden an der JLU ihr Studium fortsetzen können - das Herkunftsland darf dabei keine Rolle spielen.

In den letzten Jahren bestand eine enge Zusammenarbeit und Partnerschaft mit russischen Hochschulen, insbesondere zu der Kasaner Föderalen Universität. Die JLU beherbergt außerdem das GiZo (Gießener Zentrum Östliches Europa). Die langjährigen Freund:innenschaften zu Kommiliton:innen und der Austausch dürfen nicht nachhaltig geschädigt werden.

Kultureller Austausch:

Der kulturelle Austausch und die internationale Vernetzung werden immer wichtiger. Heutzutage kann eine Arbeitsstelle überall auf der Welt angenommen werden. Es gilt Austauschmöglichkeiten wie ERASMUS+ zu fördern, zu sensibilisieren und den Studierenden die vielseitigen Möglichkeiten in ihrem Studium aufzuzeigen.

Neben möglichen Berufskontakten, Sprachen, Kultur und Freundschaften sowie Selbstvertrauen stellen Auslandsaufenthalte gute Möglichkeiten dar, den eigenen Horizont und die interkulturelle Kompetenz zu erweitern. Wir fordern eine Intensivierung der Angebote. Es wichtig, dass die Internationalisierung der Hochschule nicht nur zum Wohle des Hochschulrufes und auch nicht einseitig vollzogen wird.

Auslandsstudium:

Wir möchten die Integration von und für Austauschstudierende/n vereinfachen und uns in der kommenden Periode mit Veranstaltungen für internationale Studierende beteiligen.

Auf der anderen Seite werden unsere Gießener Austauschstudierende in der Organisation ihrer Auslandssemester allein gelassen. Einige Fachbereiche haben eigenständige International Offices errichtet, um die Studierenden bei der Durchführung eines Auslandsstudiums zu unterstützen. Dies begrüßen wir sehr und fordern, dass alle Fachbereiche eigenständige International Offices errichten.

Leider haben einige außereuropäische Austauschabkommen nach wie vor keine angegliederten Stipendien. Wir sind uns der Finanzierungsschwierigkeiten bewusst und fordern, dass alle Austauschabkommen der Justus-Liebig-Universität mit Stipendien gefördert werden (PROMOS, ISAP etc.), um auch finanzschwachen Studierenden einen Austausch zu ermöglichen.

VIP-Programm:

Das sogenannte VIP-Programm ("Virtual International Programme") bietet internationalen Studierenden die Möglichkeit vollkommen ortsungebunden an virtuellen Lehrveranstaltungen in dafür konzipierten Studiengängen teilnehmen und dabei ihr komplettes Studium online absolvieren zu können. Wir begrüßen das Angebot, möchten jedoch sicherstellen, dass Studierende trotz allem die Möglichkeit bekommen die JLU und die weitere Umgebung und zahlreichen Angebote vor Ort kennenzulernen. Für uns ist klar, dass wir hybride Lehre und digitale Angebote im Rahmen der Internationalisierung umsetzen können und müssen. Wir legen allerdings Wert darauf, dass sich die JLU nicht zu einer Fernuniversität entwickelt.

MEHR DEMOKRATIE WAGEN

„Wir wollen mehr Demokratie wagen!“ – Willy Brandt

In diesem Sinne wollen wir die Gremien und Strukturen an der JLU umgestalten, mehr studentische Mitbestimmung erreichen und vorhandene studentische Mitbestimmung stärken. Deshalb fordern wir:

- eine paritätische Besetzung der Gremien der studentischen Selbstverwaltung (z.B. dem Senat oder den Fachbereichsräten).
Alle Statusgruppen, also Mitarbeitende, Studierende und Professor:innen sollten die gleiche Anzahl an Sitzen erhalten, um zu gewährleisten, dass die Interessen aller Mitglieder der Universität berücksichtigt werden.

- ein studentisches Prorektorat.
Dieses zeichnet sich durch eine direkte studentische Mitbestimmung in Form eines studentischen Mitgliedes in der Hochschulleitung aus. Die Universität Rostock hat dies bereits realisiert und bindet somit die Studierenden in die Führung effizient ein. Wer Partizipation fördern möchte, muss dementsprechend Gestaltungsspielräume eröffnen.
- eine Beibehaltung oder einen gleichwertigen Ersatz für die QSL-Kommissionen an der JLU. Sie stellen ein herausragendes Mittel der studentischen Partizipation dar und dürfen durch die Landesregierung nicht geschwächt oder abgeschafft werden.
- Fachschaften finanziell und ideell zu unterstützen.
- Vertretungen internationaler und geflüchteter Studierenden wie die ASV stärker zu unterstützen.
- Möglichkeit für Studierende aller Fachbereiche, Seminarvorschläge einzureichen.
Diese Vorschläge sollen in der Studierendenschaft der Fachbereiche in einer Umfrage abgestimmt werden. Die abgestimmten Seminarvorschläge sollen, gemäß einer Quote von z.B. 10 Prozent pro Semester, in das Veranstaltungsangebot des jeweiligen Fachbereichs einfließen.

FÜR EINEN ASTA, DER BESSER ARBEITET

Andauernde Personaldebatten, mangelnde Erreichbarkeit und ein fehlendes Verständnis für die korrekte Amtsausübung haben die Arbeit in der studentischen Selbstverwaltung enorm erschwert und zu großem Unverständnis geführt. Sachliche Debatten sind unter diesen Umständen kaum möglich.

Wir setzen uns daher für einen AStA ein, der sich klar zu demokratischen Grundsätzen bekennt. Weiter kritisieren wir insbesondere die Referent:innen des AStAs, die in der laufenden Legislatur ihr Amt missbraucht und sich den Mitgliedern des Studierendenparlaments gegenüber, respektlos und ihrem Amt unwürdig verhalten haben. Das Studierendenparlament muss wieder ein Gremium der fairen, respektvollen und demokratischen Debatte sein. Die Studierenden haben eine verantwortungsvolle Vertretung verdient!

Deshalb fordern wir:

- Einführung eines Referats, das die Kompetenzen der Referate für Koordination und Öffentlichkeitsarbeit bündelt
Die Referent:innen des neugeschaffenen Referats sollen sich schwerpunktmäßig entweder um die Leitung der AStA-Sitzungen, Protokolle und Veröffentlichungen des AStAs auf der Website oder die Social-Media-Präsenz kümmern und gegenseitig zuarbeiten. Das neue Referat soll den Überblick über die Arbeit des AStAs behalten und nach innen wie nach außen kommunizieren. Dadurch wollen wir die Kommunikationsfähigkeit des AStAs beschleunigen und verbessern.
- eine verpflichtende Ansprechperson pro Referat

- die Verbesserung der Kommunikation zwischen AStA und StuPa, indem
 1. AStA-Sitzungs-Protokolle zeitnah (wenige Tage nach Sitzung) auf der AStA-Website hochgeladen werden und
 2. AStA-Referate einmal pro Quartal im Studierendenparlament, vertreten durch mindestens einen ihrer Referent:innen, dem Studierendenparlament von ihrer Arbeit berichten.
- Einführung eines:einer neutralen Berichterstatter:in (gemäß §5 der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments), der zu Beginn der Legislatur gewählt wird
- die Begrenzung der Anzahl der Referent:innen pro Referat und Erhöhung des Stellenumfangs der einzelnen Referent:innen
*Die derzeitige unübersichtliche Situation in den Referaten des AStAs lassen kaum Rückschlüsse auf die jeweilige Arbeit der einzelnen Referent:innen zu. Wir wollen explizit keinen Abbau der Stellen.
 Für uns gilt aber Qualität statt Quantität! Referent:innen sollen sich angemessen in das Referatsthema einarbeiten können. Dazu ist es nötig, dass die Referent:innen einen entsprechenden Stellenumfang erhalten, der ihnen auch finanzielle Einkünfte (wofür sonst Lohnarbeit nötig wäre) ersetzt.*
- Einführung einer Regelung, die es AStA-Referent:innen explizit verbietet, Geschenke oder Geldbeträge im Rahmen ihres Amtes anzunehmen, die einen Wert von 25 Euro übersteigen
Eine ähnliche Regelung besteht an der JLU für Professor:innen. Uns geht es dabei darum sicherzustellen, dass die Arbeit für Studierende immer im Vordergrund steht.
- Einfrieren der Zahlung von Aufwandsentschädigungen und Einführung einer Sperrfrist der betroffenen Person für hochpolitische Ämter, sobald das Studierendenparlament mit der Zweidrittel-Mehrheit (aktuell 21 Stimmen) einen gravierenden Amtsmissbrauch feststellt
Als gravierenden Amtsmissbrauch verstehen wir eine Handlung, die der Verfassten Studierendenschaft öffentlichen, rechtlichen oder finanziellen Schaden zufügt.

Landesstudierendenvertretung

Auf der Landesebene findet lediglich der Austausch der einzelnen ASten in der LandesASten-Konferenz statt. Anders als Schüler:innen haben wir daher auf der Landesebene keine offizielle Vertretung für Studierende – alle ASten müssen sich immer neu koordinieren, was oftmals nicht hinreichend funktioniert. Zumal die rechtlichen Rahmenbedingungen fehlen, um die Interessen der Studierenden gemeinsam und geschlossen in die Landespolitik, d.h. Bildungspolitik einzubringen. Wir fördern die Legitimation und Dringlichkeit für eine Landesstudierendenvertretung und setzen uns für die Verankerung dieser in der nächsten Novellierung des Hessischen Hochschulgesetzes ein.



Juso-Hochschulgruppe Gießen

Grünberger Str. 140

Gebäude 620

35394 Gießen

Instagram: @jusohsggiessen

Facebook: jusosunigiessen